

## **Gioconda Belli - Gedanken zum 19. Juli 2020**

An einem 19. Juli wie heute, begrub ich vor 13 Jahren meinen Vater, der am 18. Juli gestorben war. Ich erinnere mich, dass im Beerdigungsinstitut ein Freund, der über meine Geschichte und meine Beteiligung an der Revolution vom 19. Juli 1979 Bescheid wusste, auf mich zukam und mich fragte, wie es mir damit ginge, meinen Vater an einem 19. Juli zu beerdigen. In diesem Moment, so weit weg vom Sandinismus wie ich war, konnte ich an nichts anderes denken als an den Verlust eines Mannes, der mein Freund, mein Weggenosse war, der mich mein ganzes Leben lang unterstützt hat, der nie aufgehört hat, liebevoll und solidarisch mit mir zu sein.

Aber heute denke ich an die Symbolik der Daten. Ich denke an den 19. Juli 1979 und an die Freude und das Gefühl der Unwirklichkeit, als wir mit einer Gruppe junger Leute in den Bunker von Somoza und auf den Hügel von Tiscapa eingedrungen sind, geblendet davon, dass wir in der Lage waren, das zu tun, was so viele Jahre lang unmöglich schien: den blutigen Tyrannen zu stürzen. Und ich denke auch über den Tod dieser Familie nach, die für mich die FSLN war, über die Träume, die ich für ein besseres Land für meine Kinder hatte, über so viele liebe Freunde, die zurückgelassen wurden. Die FSLN zu verlassen, mit ihr zu brechen und 1992 angewidert aus ihren Reihen auszutreten, bedeutete für mich eine Art Tod: Ich hatte so sehr an diesen Traum geglaubt und gesehen, wie er verunreinigt und schmutzig wurde und zu Daniel Ortegas Machtbereich wurde, und akzeptieren zu müssen, dass von der FSLN, in der ich seit 1970 Mitglied war, nichts mehr übrig blieb, war sehr schmerzvoll.

Jetzt, im Jahr 2020, nachdem ich die Rückkehr einer blutigen Tyrannei nach Nicaragua gesehen habe, die sich im April 2018 in all ihrem Schrecken offenbart hat, schäme ich mich für meine Naivität, für meine Sturheit zu glauben, dass das, was in den 80er Jahren falsch war, daran lag, dass der 1981 begonnene Contra-Krieg den Verlauf der Revolution zum Entgleisen gebracht hatte, und dass, sobald der Krieg vorbei war, das Schiff wieder auf geraden Kurs gebracht werden könnte. So war es nicht, wie wir alle wissen. Es war nicht so, denn sobald sich der Autoritarismus und die Arroganz einer politischen Macht daran gewöhnt, ohne Institutionen zu regieren, die sie kontrollieren und zur Rechenschaft ziehen, ohne eine freie Presse, mit Repression und der Verhinderung von Dissens und der Forderung nach Gehorsam von ihren Mitgliedern, wird ein Monster geschaffen. Das war eine harte Lektion, und die Trauer über das, was geschehen ist, über das, was wir nicht zu nutzen wussten, über die Chance, die mit so viel Blutvergießen gewonnen und verloren wurde, wird uns alle verfolgen, die wir diese Jahre durchlebt und mit so viel Glauben und Entsagung an dieses Projekt geglaubt haben. Das Schlimmste ist, die früheren Symbole, die Lieder von Carlos, zu sehen, die nun von einer Diktatur verwendet werden; zu wissen, dass diejenigen von uns, die in den 1990er Jahren gegen Ortega waren, den Kampf gegen seine widerrechtliche Übernahme der FSLN nicht gewinnen konnten. Das Schlimmste ist, wieder einem Land gegenüber zu stehen, das im Namen einer falschen Liebe und eines Projekts bis zur äußersten Grausamkeit geopfert wird. Aber ich glaube auch an den rebellischen Geist des nicaraguanischen Volkes. Wenn wir in dieser Geschichte etwas gelernt haben, dann die Tyrannei nicht zu akzeptieren, wir haben gelernt, gegen sie zu kämpfen, und wir haben auch gelernt, dass es die Menschen schaffen, bis an die Zähne bewaffnete Tyrannen zu stürzen. Nicaragua wird wieder frei sein. Dessen bin ich mir sicher.

[#ContramarchaAzulyBlanco](#)

[#LibertadParaLosPresosPoliticos](#)

Gioconda Belli